
JAPANISCHES KULTURINSTITUT

DIENSTAG, 26. JUNI 2007, 19 UHR

Sounds of Time

Zeitgenössische Musik für Flöte und Schlagzeug



mit

Camilla Hoitenga, Flöten und **Norbert Krämer**, Schlagzeug

PROGRAMM

KITAZUME Michio

Side by Side für Percussion (1989)

ITÔ Miyuki

The Sands of Time für Bass-Flöte (2003) (DE)

Claude Lenners

Dialog III für Piccolo und Glockenspiel (1992)

SHIDA Shôko

Mugen für Bass-Flöte, Flöte und Percussion
(1999/2006)

PAUSE

Teppo Hauta-Aho

A Serious Joke für Flöte und Triangel (2004) (DE)

NAKAMURA Noriko

Agata für Flöte (2002)

NAKAMURA Noriko

Navi für Flöte und Schlagzeug (1992) (DE)

18 Uhr KGNM-Werkstatt mit der Komponistin ITÔ Miyuki

Veranstalter

Japanisches Kulturinstitut in Kooperation mit der Kölner Gesellschaft für Neue Musik



EINTRITT FREI

„Sounds of Time“ - in Japan zirkular statt linear, fließend ineinander übergehende Phrasen anstelle von logisch aufgebauten Abläufen. Klänge, die über uns hinwegfluten wie Wellen am Strand und uns von einer Welt in eine andere mitnehmen. Klänge auch, die zeitlos sind, auf uralte Rituale anspielen, auf Gesänge beim Sumō-Ringkampf, die in die Gegenwart übersetzt und auf westliche Instrumente übertragen werden, auf Bass-Flöte und Piccolo, auf Trommeln Gongs und Triangel. Individuelle und kombinierte Klänge, inspiriert von Vorstellungen animistischer und spiritueller Überlieferungen, vermittelt durch moderne Technologien (Spektralanalyse von Schwingungen) und bereichert durch vokale Äußerungen, mal meditativ, mal erregt.

Die Flötistin Camilla Hoitenga ist eine Musikerin, die sich vielseitig und idealistisch der Neuen Musik verschrieben hat. Zusammen mit dem Schlagzeuger Norbert Krämer, ebenfalls ein Spezialist für Neue Musik und Mitglied verschiedener einschlägig bekannter Ensembles (z.B. *anthos*, welches sich in erster Linie der Aufführung der Werke von Karlheinz Stockhausen widmet), stellt Camilla Hoitenga im heutigen Konzert Werke japanischer Komponisten vor und kontrastiert sie mit europäischen Stücken.

Zu den Musikstücken

KITAZUME Michio: *Side by Side* für Percussion (1989)

Das Werk ist 1987 ursprünglich für Orchester und Solo-Percussion geschrieben worden. Musikalisch ist es in zwei unterschiedlichen Stilistiken angelegt, sehr rhythmische und teilweise ostinat wiederkehrende Figuren im Schlagwerk, im Gegensatz zu langen, ruhigen Phrasen und Motiven im Orchester. Das Ganze beeinflusst sich gegenseitig und geschieht nebeneinander im selben Zeitraum, daher der Titel „Side by Side“. 1989 erschien die Solofassung für Percussion, die mit der Originalstimme nahezu identisch ist. Das Stück ist für frei wählbare Fellinstrumente geschrieben. Mit unterschiedlichen dynamischen und rhythmischen Überlagerungen entstehen klangliche Wellen und lebendige, virtuose Figuren.

KITAZUME Michio wurde 1948 geboren. Seit 1966 studierte er an der Tokyo National University of Fine Arts and Music Komposition bei IKENOUCHI Tomojirō, YASHIRO Akio, MATSUMURA Teizō, Klavier bei TSUBOTA Shōzō sowie Dirigieren bei SAITŌ Hideo und TAKAHASHI Masamitsu. Sein bisheriges musikalisches Œuvre umfasst *Water Reincarnation* (Auftragswerk des NHK Electronic Music Studio), *Shadows IV for clarinet solo*, *Ren-Ga for clarinet solo*, *Side by Side for percussion solo*, *Color of the Layers II for piano* und zahlreiche andere Werke für verschiedene Instrumente. Seine Kompositionen wurden aufgeführt beim *Festival d'automne de Paris*, *Kuhmo Festival* (Finland), *Music from Japan* (New York) und bei vielen anderen Festivals für Moderne Musik, in Konzerten und in Musiksendungen des Rundfunks. 1977 wurde er als Komponist, Dirigent und Produzent Mitglied des *Ensemble Vent d'Orient*, in dem sich Musiker und Komponisten zur Kooperation zusammenfinden, und widmete sich Projekten, in denen japanische und ausländische moderne Musik nach Schönberg vorgestellt wurde. Dieses Ensemble gewann im Jahre 1983 den *1st Nakajima Kenzō Contemporary Music Prize*. Ab 1979 studierte Kitazume als Stipendiat des Bunkachō (Agency for Cultural Affairs) für ein Jahr in Paris. Zu seinen bekannten Orchesterwerken gehören *Ei-Shō* (1994), *Color of the Layers II* (1995), *Ceremony of the Sky and Trees* (1997), *From the Beginning of the Sea* (1999), *Scenes of the Earth* (2001), *Clarinet Concerto* (2002) und *Concerto for Orchestra* (2003). Diese Orchesterwerke wurden vom NHK Symphony Orchestra und vielen anderen führenden Orchestern sowohl in Japan als auch in anderen Ländern gespielt. 2004 gewann Kitazume den *22nd Nakajima Kenzō Music Prize* für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der musikalischen Komposition. Heute ist Kitazume

Direktor der Japan Society of Contemporary Music, Direktor der Japan Federation of Composers sowie Professor an der Aichi Prefectural University of Fine Arts and Music.

ITŌ Miyuki: *The Sands of Time* für Bass-Flöte (2003) (DE)*

Zu ihrem für Camilla Hoitenga geschriebenen Werk erläutert ITŌ Miyuki: „*Sands of Time* ist mein erstes Werk, das ich nach Rückkehr von meinem 7-jährigen Aufenthalt in New York in Japan komponierte. Inspiriert haben mich (Schall-)Wellen, Sand und ein Gedicht von Bashō. Ich benutzte das Ergebnis der Spektralanalyse durch den Computer eines Samples von (Schall-)Wellen und meine Stimme, die das Bashō-Gedicht liest, in einem Teil der Tonhöhenstruktur meines Stückes. Ich suchte nach subtilen Veränderungen der Klangfarbe durch den Einsatz von Atem, Stimme und Phonemen, wie sie für die Bass-Flöte charakteristisch sind. Im ersten Teil wird das Wort *silence* (Stille) als Motiv entwickelt. Im zweiten Teil werden die Wörter aus dem Gedicht in die Klänge eingewoben. Gegen Schluss wird das Wort *wave* (Welle) als Motiv entwickelt, ehe die Musik mit *chinmoku* (jap. „Stille“) ausgeblendet wird.“

Text des Gedichts von Bashō (aus *Oku no hosomichi*)

*Nami no ma ya
Kogai ni majiru
Hagi no chiri*

*Each wave turning over
Leaves a trail of tiny shells
And petals of bush clover*

Die Komponistin ITŌ Miyuki wurde in Nagoya (Japan) geboren. Sie absolvierte ein Studium der Komposition an der Aichi University of Fine Arts and Music, das sie mit einem B.A. abschloss. An der Manhattan School of Music in New York City studierte sie weiter bei TERAJ Naoyuki und Pierre Charvet und erwarb einen Master-Titel. Zusätzliche Studien betrieb sie am IRCAM (Paris). Unter den Preisen, die sie gewonnen hat, sind der *Award for Choir Piece* der Kanagawa Prefecture (Japan), der *Abbott Chamber Players Composition Contest* (Boston, USA), der *Boris and Edna Rapoport Prize* in New York. Sie erhielt Stipendien vom Centre Acanthes (Frankreich), dem Darmstadt Festival (Deutschland) und der japanischen Agency for Cultural Affairs. Ihre Oper *Princess Kaguya*, ein Auftragswerk der Harmonia Opera Company, erlebte ihre Uraufführung 1998 am Sylvia and Danny Kaye Playhouse in New York. 2000 wurde ihr Stück für Kammerorchester *Fading Beauty...*, komponiert für die Columbia Sinfonietta, in der Carnegie Hall uraufgeführt und ausgewählt, beim ISCM World Music Days Festival in Hong Kong 2002 präsentiert zu werden. *Towards the Universe...* für Sopranstimme und Klavier, ein Auftragswerk der Tokyo Opera (Japan), hatte 2001 seine Premiere. Weitere Werke wurden beim ICMC 2004 (Miami), beim *Spark Festival* 2005 (USA) und bei *Musicaacustica* 2006 (Beijing) vorgestellt. Ihre Zusammenarbeit mit dem Medienkünstler Nate Pagel wurde jüngst unter dem Titel *Tokyo Metro* am SF Modern Art Museum (USA) präsentiert. Für ihre Doktorarbeit betrieb ITŌ Miyuki weitere Studien in Komposition bei Tristan Murail an der Columbia University in New York. Heute unterrichtet sie Komposition an der Aichi Prefectural University of Fine Arts and Music und an der Nagoya University of Arts in Japan.

Claude Lenners: *Dialog III* für Piccolo und Glockenspiel (1992)

„Das Stück ist Teil eines größeren Zyklus von Werken für Soloinstrumente und Schlagzeug, die alle so angelegt und dazu bestimmt sind, später einmal in einem Konzert zusammen gespielt zu werden - als eine Art Sammlung von Partiten, die die Unterschiedlichkeit und den Reichtum der Schlaginstrumente demonstrieren soll. *Dialog III* behandelt die Klänge im hohen Register von Piccolo und Glockenspiel. Sein Grundcharakter entspricht dem des Klangs von Spielzeug. Das Stück wurde für Manuel Zurria (Rom) geschrieben und erstmals 1992 in einem Konzert in Sala Uno (Rom) gespielt.“ (Claude Lenners)

Claude Lenners wurde 1956 in Luxemburg geboren. Er studierte zunächst Computer-Wissenschaft, ehe er sich der Musik zuwandte und ein Studium der Musik und Musikwissenschaft an den Konservatorien von Luxemburg und Strassburg absolvierte. Seine musikalischen Werke schrieb er für verschiedene Solisten und Ensembles, die sich auf Neue Musik spezialisiert haben: *Alter Ego* (Rom), *'Accroche - Note* (Strassburg), *le Trio à cordes de Paris*, *Ensemble Recherche* (Freiburg), *Asko Ensemble* (Amsterdam), *Ex Novo Ensemble* (Venedig), *The Cambridge New Music Players* (London), *Ensemble Quadro* (Brüssel), *Ensemble 13* (Karlsruhe), *Ensemble Intercontemporain*, *Ensemble Court-Circuit*, *Luxembourg Percussion*, *Ensemble d'Ame* (Tokyo), *Noise Watchers Unlimited* (Luxemburg), *Orchestre Philharmonique du Luxembourg*, *Rundfunk Sinfonieorchester Saarbrücken*. Zu den Solisten, die sich für die Verbreitung seines Werks eingesetzt haben, gehören insbesondere Irvine Arditti, Manuel Zurria, Oscar Pizzo, Pierre-Stéphane Meugé, Béatrice Rauchs, Ortwin Stürmer, Paul Mootz und Olivier Sliepen. 1989-1991 war Lenners Stipendiat an der Villa Medici (French Academy) in Rom, 1992 Stipendiat bei den *Internationalen Ferienkursen für Musik* in Darmstadt. 1991 gewann er den 1. Preis beim *International Henri Dutilleux Competition*, 1993 den *1st International Irino Prize for Chamber Music* (Tokyo). 1999 gründete er die Vereinigung *Pyramide* (für elektronische Musik, www.pyramide.lu). 2000 war er künstlerischer Leiter des Festivals *Rainy Day* für Zeitgenössische Musik. Zur Zeit lehrt er Komposition, Musikanalyse und Computer-Musik am Konservatorium in Luxemburg.

SHIDA Shōko: *Mugen* für Bass-Flöte, Flöte und Percussion (1999/2006)*

Das Stück entstand 1999 aus Anlass des 88. Geburtstags des Vaters der Komponistin und ist für Camilla Hoitenga geschrieben. Das 2-teilige Werk ist im Sinne eines „Zen-mondō“ konzipiert, als paradoxe „Fragen und Antworten“, wie sie in der Zen-Meditation zwischen Lehrer und Schüler mit dem Ziel gebräuchlich sind, das rationale Denken zu durchbrechen und zur einer unmittelbaren Wesensschau der Dinge, zu „Satori“ („Erleuchtung“) vorzudringen. Nach den „Fragen“ des 1. Teils soll der 2. Teil die „Erleuchtung“ in der Erkenntnis zum Ausdruck: „Ich bin nur ein winziges Wesen, ich bin nicht traurig, ich werde in alle Ewigkeit sein. Das wünsche ich meinem Vater“ (Shida Shōko). 2006 hat die Komponistin ihr Werk noch einmal überarbeitet.

SHIDA Shōko wurde in Shizuoka (Japan) geboren und absolvierte ein Musikstudium an der Tokyo National University of Fine Arts and Music. Sie war Dozentin an der Aichi Prefectural University of Fine Arts and Music in Nagoya und an der Ferris University in Yokohama. Anschließend wirkte sie als Professorin am Chinese Cultural College of Arts and Music und an der Hwa Gang Music School in Taipei (Taiwan). Seit 1980 lebt und arbeitet SHIDA Shōko als freischaffende Komponistin in Köln. Ihre Werke wurden auf verschiedenen Musikfestivals in Europa (Witten, Darmstadt, Köln, Rom, Boswil, Linz, Leipzig u.a.), einige auch in Konzerten in den USA, in Japan, Hong Kong und Taipei aufgeführt. Viele ihrer Kompositionen sind für das Theater oder für Tanz-Projekte (in Verbindung mit dem Kölner Tanz Forum) entstanden. Zur Zeit beschäftigt sie sich vorzugsweise mit Musikkompositionen, in denen auch minimale und symbolische Gesten der Ausführenden als bewusstes zusätzliches Ausdrucksmittel mit einbezogen sind.

Teppo Hauta-Aho: *A Serious Joke* für Flöte und Triangel (2004) (DE)

Unter dem Titel *A Serious Joke* schrieb der finnische Komponist Teppo Hauta-Aho bereits mehrere Stücke für unterschiedliche Besetzungen. Sie sind zwar präzise notiert, reagieren aber auch auf den Aufführungskontext. Sie wirken improvisatorisch und beinhalten sowohl meditative wie hochvirtuose Passagen, wobei von den Instrumentalisten zusätzlich vokale Äußerungen

und theatrale Aktionen verlangt werden. Auch in dem Stück für Flöte und Triangel von 2004 (das heute abend seine deutsche Erstaufführung erlebt) geht es theatralisch zu: Es wurde ursprünglich für ein Musiker-Ehepaar geschrieben - sie eine Flötistin, er Dirigent und Percussionist. Beide versuchen die führende Rolle im Spiel zu übernehmen. Der Komponist hat den Musikern viel Freiheit gelassen, so dass jede Aufführung zu einem anderen Ergebnis führt.

Teppo (Olavi) Hauta-Aho wurde 1941 in Janakkala (Finnland) geboren. Er studierte Kontrabass bei Oliva Nummelin an der Sibelius Academy, wo er 1970 ein Diplom erwarb. Weitere Studien betrieb er bei Frantisek Posta in Prag. Sein Debüt-Konzert hatte er 1972 in Helsinki. Er war und ist Mitglied in verschiedenen finnischen Orchestern (u.a. *Helsinki Philharmonic Orchestra*, 1965-1972, und *Finnish National Opera Orchestra*, 1975-1999) und Ensembles (u.a. *Helsinki Chamber Orchestra*, *Quintet Frequen* im Experimentalstudio des finnischen Radios, *Jazz & Experimental-Viikki Sextet and Quartet*, *George Russell Big Band*, *Töölö Bass Trio*, *Trio Nueva Finlandia*, *Quintet Modern* (internationales Ochester), *Cecil Taylor Quintet*). Er ist in zahllosen Solo- und Orchesterkonzerten aufgetreten und war vor allem in den 1970er Jahren einer der gefragtesten Jazz-Bassisten Finnlands. Doch nicht nur als ausführender, sondern auch als komponierender Musiker ist Teppo Hauta-Aho sehr produktiv. Dabei brachte er sich das Komponieren weitgehend autodidaktisch bei. Sein umfangreicher Werkekatalog enthält sowohl Orchester- wie Kammermusik-Kompositionen, vor allem aber auch Solostücke insbesondere für Kontrabass (sein Werk *Kadenza* gehört häufig zu den Pflichtstücken für Kontrabass bei internationalen Musikwettbewerben). Sie decken ein breites Spektrum an unterschiedlichen Stilen ab, die bis zum Free Jazz und den Techniken zeitgenössischer Komposition reichen und überall auf der Welt aufgeführt werden. Zahlreich sind die Auszeichnungen, die er für seine musikalischen Aktivitäten erhalten hat (u.a. mehrere Preise des Finnish Arts Council und den 1. Preis im *3rd BIFB Composition Competition* 2003 in England für *Duo Basso II/III*). Seit 1974 unterrichtet Teppo Hauta-Aho am Helsinki Konservatorium. 1971-1981 war er als Künstler und Lehrer auch beim *Kuhmo Chamber Music Festival* und 1985-1888 bei den *Suolahti Summer Courses* tätig.

NAKAMURA Noriko: *Agata* für Flöte (2002) und *Navi* für Flöte und Schlagzeug (1992) (DE)

„Das Wort „Agata“ wird als Kanji-Schriftzeichen so dargestellt: 梟 [Chinesisch-Japanisch im Sinne von „ancient demarcated cultivated areas“]. Es handelt sich um ein sehr altes Wort, das wie das etymologisch verwandte Wort „Aguda“ in der aramäischen Sprache, die seit der Epoche des antiken Assyriens bis heute in der Türkei und im Iran in Gebrauch ist, die Bedeutung von „Gruppe“ [*Shūdan* 集団] hat. Diese Komposition kann als Solostück sowie auch als Präludium zu der Komposition *Navi* für Flöte und Schlaginstrumente (1992) gespielt werden. *Agata* hat die Funktion einer „Einleitung“ (Jo) oder auch eines *hanka* 反歌 [poetologischer Begriff, meint ein „Envoi“, d.h. eine meist persönliche Zueignung zu einem vorausgehenden langen *waka*-Gedicht] zu *Navi* (das Wort hat die Bedeutung von „Bäume und Sträucher biegen sich [im Wind]“ oder auch „Kamunavi“ [im Sinne von „ein heiliger Ort, an dem die Götter Platz nehmen“]), das die Welt des *Navi* zusammenfassend und ergänzend zur Ruhe bringt und unbemerkt in einen friedlich-ruhigen Gesang mündet.

Agata entstand 2002 als Auftragskomposition des Flötenorchesters *Umibue no kai* und wurde bei einem Konzert zur Feier des 20-jährigen Bestehens dieses Ensembles von SHIMIZU Nobutaka uraufgeführt. Bereits 10 Jahre zuvor (1992) habe ich *Navi* für die *Kyoto Young Composers' Presentation Series* beim *Kyoto International Festival* geschrieben. Die Erstaufführung geschah wiederum durch SHIMIZU Nobutaka sowie NAN-E Mako. Dass die berühmte Flötenvirtuosin Camilla Hoitenga, die einst

schon die französische Premiere meiner Komposition *Navi* besorgt hat, nun auch die deutsche Erstaufführung zusammen mit dem Stück *Agata* spielt, macht mich sehr froh und dankbar, und ich möchte allen, die diese einmalige Gelegenheit geschaffen haben, von ganzem Herzen danken.“ (NAKAMURA Noriko)

Nakamura Noriko absolvierte die Städtische Kunsthochschule Kyōto im Fachbereich Musik - Komposition und erhielt einen Preis der Gesellschaft für Musik Kyōto. Noch während ihres Studiums konnte sie mit einem Stipendium ihrer Hochschule

Die Musiker

Camilla Hoytenga

gilt als Musikerin für das 21. Jahrhundert: vielseitig und idealistisch bemüht sie sich um herausragende Interpretationen neuer Werke der Flötenliteratur. Ihr New York-Debut wurde von Tim Page in der New York Times als „das spannendste Programm des Jahres“ rezensiert. Ihre Aufführungen als Solistin mit dem Chicago Symphony und dem London Philharmonic Orchestra wurden von der Presse sowohl als „brilliant“, „lebhaft und verlockend“ und „charismatisch“, wie auch als „ideal transparent und präzise“ gefeiert.

Ausgedehnte Reisen führten die weltweit gefragte Solistin nicht nur zu wichtigen internationalen Musikzentren (Salzburg, Paris, Tokyo, New York, Helsinki), sondern auch zu entlegeneren Orten wie Nikosia (Zypern), Barbarossa Valley (Australien) und in die „Verbotenen Stadt“ in Peking. In der letzten Saison hat man sie in der Merkin Hall, New York, beim Festival *Borealis* in Bergen (Norwegen), und anlässlich ihrer 14. Japan-Tournee hören können.

Camilla Hoytengas langjährige Zusammenarbeit mit Komponisten führte zu zahlreichen Uraufführungen, u.a. von Karlheinz Stockhausens *Amour* für Flöte, KOBAYASHI Kenichirō's *Vier Szenen für Flöte und Orchester* und des Flötenkonzerts *Aile du songe* von Kaija Saariaho, mit der sie seit 1982 für Solo- und Kammermusikwerke, Filme, Texte sowie für Aufnahmen (u.a. die CD-Rom *Prisma*) intensiv zusammenarbeitet.

Bekannt ist Camilla Hoytenga auch für ihre Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern (z.B. Peter Drake, OKADA Mutsumi, Jörg Immendorff) und für ihre Improvisationen in Museen und Galerien (z.B. mit Yves Klein im Kölner Museum Ludwig anlässlich der 1. MusikTriennale). Der Bildhauer Ansgar Nierhoff schuf für sie eine dreidimensionale „Partitur“ aus Eisen mit dem Namen *Anlehnen*, die Camilla Hoytenga erstmals in einer Aufführung im Kunstmuseum Bonn interpretierte.

Camilla Hoytenga unterrichtete an der State University of New York, der Folkwang Hochschule Essen, der University of Illinois und bei internationalen Meisterkursen. Ihre eigenen Lehrer waren Darlene Dugan, Alexander Murray, Peter Lloyd und Marcel Moyses. Weitere Anregungen erhielt sie von Karlheinz

einen Auslandsstudienaufenthalt absolvieren, und zwar an der Hochschule der Künste in Bremen. Sie studierte bei berühmten Lehren, u.a. bei HIROSE Kōhei, KITAZUME Michio, MAEDA Shūichi sowie bei Hans Joachim Kauffmann und Gilbert Amy. Seit 1997 wurde sie mit weiteren Preisen ausgezeichnet. Ihre Werke werden in Amerika, Europa, Korea und überall in Japan aufgeführt. Sie ist Mitglied in der Japanischen Gesellschaft für Neue Musik und im Verband japanischer Komponisten. Zur Zeit lehrt sie als Dozentin an der Städtischen Kunsthochschule Kyōto.

Stockhausen, Bruno Netti, Nicholas Temperley und über ihre Studien am Cambridgeshire College of Arts and Technology, am Calvin College (B.A.) und an der University of Illinois (M.Mus., D.M.A.).

Camilla Hoytenga, geboren in Grand Rapids/Michigan, lebt heute als freischaffende Musikerin in Köln.

Norbert Krämer

absolvierte ein Studium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und an der Musikhochschule Köln. Von 1997-2006 war er Lehrbeauftragter in den Fächern Schlagzeug/Percussion und Rhythmische Gehörbildung an der HMT Hannover. Heute ist er Künstlerischer Leiter der Rochus-Musikschule e.V. in Köln. Er arbeitet mit zahlreichen Ensembles für Neue Musik zusammen, u.a. mit *Ensemble S*, *Das Neue Ensemble Hannover*, *Schlagquartett Köln*, *ohon Ensemble Oldenburg*, *Kammerensemble Neue Musik Berlin*, *Ensemble Resonanz Hamburg*, *musikfabrik NRW* und übernimmt Aushilfen in verschiedenen Symphonischen Orchestern sowie Theater- und Opernproduktionen.

Er ist Mitbegründer des Percussion-Ensemble *anthos*, welches sich in erster Linie den Werken des Komponisten Karlheinz Stockhausen widmet. 1997 erhielt er den 1. Preis des Hochschulwettbewerbes in Hannover; 1998, 1999 und 2000 jeweils den 1. Preis bei den internationalen Stockhausen-Kursen in Kürten. Er ist Mitglied bei dem niederländischen/deutschen Klavier-Percussion-Quartett *Quatour Attaque*.

Krämer absolvierte zahlreiche Uraufführungen Neuer Musik mit Ensembles und als Percussion-Solist; als Vibraphonist, Drummer und Percussionist sowie als Arrangeur ist er auch in verschiedenen Jazz-, Funk-, Avantgarde- und Big Bands tätig (SENOR COCONUT & HIS ORCHESTRA, Electro-Latinjazz) und wirkt bei CD- und Studioproduktionen mit. 2000 erhielt er mit dem Jazz Orchester Niedersachsen den Kulturförderpreis des Landes Niedersachsen. Tourneen und Konzerte führten ihn bereits durch ganz Europa, nach Süd- und Nordamerika, Russland und Japan.

Redaktion: H.-D. Reese